

# FRAUEN. DIE BESSEREN GELDMANAGER?!

Nichtstun und Langeweile können richtig schön sein. Zum Beispiel dann, wenn die Börsen laufen und Ihr Vermögen sich wie von selbst vermehrt. Einfach durchs Liegenlassen. Doch spätestens seit der Finanzkrise wissen die Anlegerinnen und Anleger: Man muss immer für sein Geld etwas tun. Und einmal getroffene Entscheidungen hinterfragen und neue Wege gehen. Deshalb gilt jetzt mehr denn je: Lassen Sie sich nicht steuern, sondern nehmen Sie Veränderungen lieber selbst in die Hand!

*Autorin: Constanze Hintze*

Wenn es um den klugen Umgang mit Veränderungen geht, dachte man früher nicht zuerst an Oliver Kahn. Frau schon gar nicht. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung zeigte er jetzt, dass er intensiv darüber nachgedacht hat, wie sein Leben nach der (ersten) Karriere aussehen sollte. Wenige ehemalige Leistungssportler gehen mit diesem Thema so abgeklärt um. Dabei sollte diese Gruppe besser als die meisten anderen wissen: Wendepunkte gehören zum Leben. Manche bereiten sich vor, andere kennen den Moment nicht, an dem sie aufhören sollten – und nicht wenige ehemalige Sportstars versuchen es nach einer Auszeit noch einmal. Was folgt, ist oft ein Trauerspiel. Für sie selbst und fürs Publikum. Dabei kehren sie meist nicht zurück, weil ihnen das Geld ausgegangen ist. Sie haben schlicht keinen anderen Lebensinhalt gefunden. Oliver Kahn hat diesen unvermeidlichen Wechsel anders angepackt: „Ich habe mich bewusst früh damit auseinandergesetzt (...) und mir nach und nach neue Aufgaben gesucht.“ Er hat seine Veränderung so gesteuert, wie er es selbst wollte.

Veränderung und Neubeginn: Genau das sind die großen Themen in der Finanzberatung für den Privatanleger – ihnen gehört meine Leidenschaft seit bald 30 Jahren. Einen Neubeginn wagte auch ich, der im Übrigen eine der besten Entscheidungen in meinem Leben war. Ich übernahm 2005 die Geschäftsführung von Svea Kuschel + Kolleginnen. Das Unternehmen hat sich auf die Vermögensbetreuung für Frauen konzentriert. Mehr als 12.000 Frauen

und auch einige Männer haben seit der Gründung vor bald 25 Jahren unsere Beratungen und Empfehlungen kennen gelernt. Ein großer Erfolg. Svea Kuschel, die Gründerin des Unternehmens, gilt in der Branche als Pionierin. Wurden wir zu Beginn mit dieser Idee zeitweise belächelt, versuchen inzwischen immer mehr Geldinstitute in diesen Bereich vorzustoßen. Mehr oder weniger halbherzig und marketinggetrieben.

Eine Frau startet ihre Karriere – dann wird das erste Kind geboren. Wunderbar! Bloß: Kommen jetzt eine (oder mehrere) Familienpausen? Oder versucht sie, beruflich nur ein wenig kürzer zu treten? Will sie noch einmal neu durchstarten? Vielleicht in einem ganz neuen Metier – selbständig oder nachdem sie sich weitergebildet hat? Meine Mitarbeiterinnen und ich wissen aus eigener Erfahrung, warum es diesen Anlegerinnen wichtig ist, sich in ihren Investitionen und ihrer Vorsorge nicht starr festzulegen. Mittlerweile kommen auch immer mehr und mehr Männer zu uns in die Beratung. Verständlich, denn auch sie leben nur noch selten die klassische, lineare Arbeitsbiographie: Studium, Auslandsjahre, Berufswechsel, Selbständigkeit, Sabbatical ... Die allermeisten Frauen und Männer wünschen sich flexible Konzepte, die sich an Veränderungen im Leben anpassen. Sie und wir wissen, dass es gut ist, immer mal wieder vom geplanten Weg abzuweichen und neue Pfade zu entdecken.

Die Anlageplanung muss Brüche berücksichtigen und neue Wege ermöglichen. Sie muss sich auch darauf ein-

stellen, dass sich die Lage an den Märkten heute sehr rasch ändert. Die Finanzkrise hat vermeintliche Gewissheiten noch einmal gründlich in Frage gestellt und gezeigt, dass es nötig ist, alles zu prüfen, vieles neu zu denken und neu anzupacken. Im Leben wie an den Finanzmärkten nützt es nichts, auf Prognosen zu vertrauen, einen langfristigen Plan festzulegen und dann unerschütterlich geradeaus zu marschieren. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist: Wer seine Anlagen so aufgestellt hatte, dass sie auf Veränderungen vorbereitet waren, hat die Krise deutlich besser überstanden. Und da kommen wieder die Frauen ins Spiel: Zahlreichen Untersuchungen zufolge sind Frauen mit erheblich geringeren Verlusten durch die Finanzkrise gekommen als Männer. Sie gehen deutlich weniger Risiken ein und vertrauen vor allem Anlagen, die transparent und verständlich sind. Credit Default Swaps oder Hedgefonds? – das ist nicht Sache der Frauen. Ich kann die Studien nur bestätigen: Unsere Kundinnen besitzen einen soliden Mix aus Anlagen mit unterschiedlichen Chancen und Risiken. Das Wichtigste ist dabei für mich: die glasklare Trennung von Sicherheit und Risiko und keine Mischmasch-Produkte. Wer die Sicherheit sucht, ist jetzt in sicheren Staatsanleihen gut aufgehoben. Ich rate derzeit zu den inflationsgeschützten Anleihen, die sich in einigen guten Rentenfonds finden. Bei aller Kritik und Skepsis: Deutschland ist nach wie vor ein solider und gefragter Schuldner. Aktien sind für mich ebenfalls eine vernünftige Geldanlage, mit der ich die Erwartung auf Inflationsschutz verknüpfe. Meine Kundinnen und Kunden investieren Aktien üblicherweise über aktiv und risikobewusst gemanagte Investmentfonds. Diese hatten übrigens auf dem Siedepunkt der Finanzkrise ihren Aktienanteil frühzeitig massiv heruntergefahren. Sie haben auf die ersten warnenden Signale gehört und sind neue Wege gegangen. Diese Strategien liegen heute teilweise schon wieder auf dem Stand vor der Krise und erwirtschaften ihre Renditen von diesem hohen Niveau aus. Das Schöne aber ist: Mit diesen Geldanlagen können Sie sich immer neu orientieren. Sie sind flexibel und lassen sich rasch zu Cash machen. Das ist es, was Frauen und Männer wollen – selbstbestimmt handeln können!

## ANDERE WERTE ZÄHLEN

Zählte früher vor allem die schnelle Rendite, so achten Anlegerinnen und Anleger heute auf Inhalte, Flexibilität und den realen Wert der Anlagen. Das Verhältnis von Chancen und Risiken muss zu einem passen. Auf ein kurzfristiges Hoch kann ein tiefer Fall folgen. Und weil Verluste viel mehr schmerzen als entgangene Gewinne, legen die meisten unserer Anlegerinnen mehr Wert auf

eine stabile, solide erwirtschaftete Rendite. Das Zauberwort heißt hier: Nachhaltigkeit. Ausgangspunkt jeder Geldanlage ist aber die eigene Lebensplanung, sind die eigenen Möglichkeiten und dann die Kapitalmärkte. Wer will jetzt schon eine 20-jährige Schiffsbeteiligung, die nicht verkauft werden kann?

Wie war das noch mit Oliver Kahn? Ich bin sicher, er weiß, wie sie schmerzen: die Gegentreffer. Er hat sie nicht einfach nur hingenommen. Oliver Kahn hat immer hinterfragt und nachgedacht, wie er anders hätte reagieren können. So lernt man hinzu und wird besser und besser. Jedes Spiel ist nämlich ein neuer Anfang.

## CONSTANZE HINTZE

ist Geschäftsführerin von Svea Kuschel & Kolleginnen Finanzdienstleistungen für Frauen ([www.svea-kuschel.de](http://www.svea-kuschel.de)). Sie berät Frauen (und auch Männer), wenn es um Vermögensplanung und Altersvorsorge geht. Das Unternehmen feiert 2011 sein 25-jähriges Jubiläum.

